



Alfred Komarek **1945 -**

Alfred Komarek wurde am 5. Oktober 1945 in Bad Aussee geboren.

Als Student fing er „zu schreiben“ an, da er dringend Geld brauchte für sein Jura-Studium. Mit ersten schriftstellerischen Arbeiten, Glossen, Reportagen für Zeitungen und Texte für das Radio versuchte er schon in den 60er und 70er Jahren die Möglichkeiten dieses jungen Mediums auszuschöpfen und auch geschriebenes Wort speziell für die Anforderungen des Hörfunks zu gestalten. Es folgten Sendungen im Bayerischen und Hessischen Rundfunk, Features, Hörspiele, Essays, Feuilletons, Erzählungen und TV Drehbücher.

Zuletzt arbeitete er für die Reihe „Universum“ an den Dokumentationen „Wasserwege“, „Der Stephansdom“, „Leben im Stein“, „Salzkammergut“ und „Schönbrunn“ mit.

Alfred Komarek ist Autor zahlreicher Bücher, in welchen er sich als literarischer Wegbegleiter durch österreichische und europäische Kulturlandschaften erweist, aber auch Essayist und Erzähler. Der Einordnung in Kategorien versteht sich Komarek immer wieder zu entziehen, wie auch die aktuellen Buchveröffentlichungen dokumentieren.

Sein erster Kriminalroman „*Polt muss weinen*“ wurde mit dem „Glauser“ als bester deutschsprachiger Krimi des Jahres 1998 ausgezeichnet, vier „Polt-Romane“ wurden bisher von ORF und ARTE für das Fernsehen verfilmt. Gemeinsam mit dem Regisseur Julian Pölsler erhielt Alfred Komarek 2002 die „Romy“ für das beste Drehbuch. „*Die Villen der Frau Hürsch*“, „*Die Schattenuhr*“ und „*Narrenwinter*“ sind Romane einer Tetralogie aus dem Salzkammergut, die der ORF filmisch umsetzte.

Sein Ausseerland – Buch „*Ausseerland – die Bühne hinter den Kulissen*“ – dokumentiert seine tiefe Bindung zur Heimat in ironisch und pointierter Betrachtungsweise des eigenwilligen Ausseer Volkes.

„Österreich mit einer Prise Salz“, „Salzkammergut-Reise durch ein unbekanntes Land“ – Bücher mit Beschreibung seiner Heimat.

So schreibt er in seinem Buch: Ausseerland / Die Bühne hinter den Kulissen

... alles fängt damit an, dass die Erdgeschichte seit Millionen Jahren eine erstaunliche Bereitschaft zeigt, dem Wesen der Ausseer gerecht zu werden. Sie hat mit einem geräumigen Talkessel für ein behagliches Nest gesorgt und an seinen Rand Berge gestellt, so schön, dass sie zahlungskräftige Gäste anlocken, und so hoch, dass nicht jeder dahergeflogene Kuckuck auf die Idee kommt, ein Ei zu hinterlegen.

Auch sonst ist alles ganz einfach: Wer zum Grundlsee möchte, folgt der Traun, wer zum Altausseer See will, folgt der Traun, wer den Ödensee anstrebt, folgt der Traun, und wer das Ausseerland Richtung Hallstatt verlassen will, tut das erst recht traunwärts. Es ist ein Streich von geradezu genialer Hinterlist, alle Flüsschen des Landes beim gleichen Namen zu nennen.

Die Ausseer wissen Bescheid, und allen anderen gönnt man gerne die lehrreiche Erkenntnis, dass ein Begriff hierzulande für jede Richtung gelten kann, ebenso aber auch für eine gemeinsame.